



Kassierte und einer Kriegshandlung, der dritte endlich von einem Projektil. Ist es denn eine Missetat, seine Gegner zu Verhandlungen einladen, ehe sie den Krieg begonnen haben? Gibt das nicht die Vermutung zu, daß die Führer der Entente fühlen, daß ihr Bündnis nicht so fest ist, wie sie norgeben, oder ist ihre ganze Entzweiung lediglich doch nichts anderes als Politik und Taktik? Inzwischen haben sich England und seine Alliierten genötigt, genau dieselben Maßregeln einzuführen, zu denen Deutschland als belagerte Stellung gezwungen war und über die so sehr gepöbelte wurde. Die Belagerer übernehmen die Methode der Belagerten und hoffen, daß ihnen nun eine Folge von Unglücksfällen erspart bleiben und daß der Himmel sich wieder auflären werde, wie er es bereits begonnen hätte, ehe die dunkle Wolfe Rumänien am Horizont aufstieg. Was aber, wenn neue und noch dunklere Wolken aufsteigen?

WTB. Wien, 21. Dez. Die Blätter äußern sich eingehend über den vollen Wortlaut der Rede Lloyd Georges. Die „Neue Freie Presse“ schreibt: Die Rede ist kein brutales Abreden, sondern ein Versuch, durch unklare Redensarten die Lage zu verwirren und die Zukunft offenhalten. Das Wort von der fürchterlichen Verantwortung! Wie ein Torpeller steht es am Eingang der Rede und wird ihm oft entgegenschleudert. Ein englischer Premierminister, der sich der Verantwortung bemußt wäre, hätte zugestimmt, und die Erklärung aus dem großen grauenvollen Cloud nicht da.

Die „Neue Wiener Tagblatt“ sagt: Man muß es dem leidenschaftlichen Deutschen nachsehen, daß er eine so große und überwältigende Gestalt wie Kaiser Wilhelm, der, von rüstenden und raubgierigen Feinden umringt, bis zur letzten Stunde seine Kraft und der Welt den Frieden und die Freiheit miteinvolllieferte, neben dem Despotismus Napoleons stellen will. Alles sei ihm vergeben, weil es das Wort der Wahrheit seinen Lippen entfallen lassen mußte: So sehr wir uns alle nach Frieden sehnen! Selbst Lloyd George müßte dieses Bekenntnis ablegen.

In der „Volkszeitung“ heißt es: Mit den Reden Lloyd Georges und Bolshaks ist das Angebot der verbindlichen Reparationen ausgeliefert und vernichtet und ein neues Versprechen an der europäischen Menschheit nach 2½ Jahren unerschütterlichen Bekenntnisses. Der große Krieg soll weitersgehen, aber zugleich der Kampf um den Frieden.

Die „Reichspost“ äußert: Mit Gift, Geißel, Hohn und geschmacklosen Spott wird das Entgegenkommen der Wittermächtigen überhäuft. Wie ist eine edle Tat über gelohnt worden, nie eine zur Verstärkung entgegengetretene Hand züher zurückgewiesen worden. Der Vierbund, er wollte, der Vierbund wollte nicht.

Die „Zeit“ sagt: Wie Lloyd Georges neue Taktik auf die große Masse Englands, der anderen Ententeländer und auf die neutralen Staaten wirken wird, bleibt abzuwarten.

### Ausgelagerte Friedensversammlung in England.

Die „Staff. Sta.“ meldet aus dem Haag: „Daily Chronicle“ berichtet von einer Versammlung, die eine Friedensdemonstration beabsichtigt und die von der wütenden Volksmenge gestört wurde. Die Redner wurden megalot. Die Demonstrationsorganisatoren wurden von der Polizei in Schutz genommen und nach der nächsten Vollversammlung in London gebracht. Unter ihnen befand sich auch die Frau von Bismarck.

Das gerade die Frau von Bismarck sich unter den Veranstalter dieser Kundgebung befinden hat, ist nicht so überflüssig, als es wohl an dem ersten Augenblick scheint, denn die Frau von Bismarck im Verlaufe dieses Krieges schon wiederholt an Protestkundgebungen teilgenommen. Sie richtete sich aber stets gegen die angeblich zu schlechte Haltung der Regierung und verlangte eine energiegeladene Führung des Krieges. Wenn also ten die Frau von Bismarck an einer Friedensversammlung teilnimmt, so beweist dies, wie stark sich in großen Kreisen Englands ein Stimmungsumschwung bemerkbar macht.

### Bericht.

WTB. London, 22. Dez. Der norwegische Dampfer „Falk“ soll versenkt worden sein. „Lloyd's“ meldet: Die englischen Dampfer „Boasall“ und „Everspool“ wurden versenkt. Der norwegische Dampfer „Dobbs“ stieß auf eine Mine und sank. Die Mannschafft wurde gerettet.

WTB. Frederikslund, 22. Dez. Ein schwedischer Dampfer signalisierte, er habe die norwegische Bark „Ansgar“ brennend in der Nordsee gesichtet und die Besatzung gerettet. Die „Ansgar“ war von Wah nach England mit Grabenholz unterwegs.

### Mackensens „Blitzzug“.

Das hochaktuelle russische Militärblatt „Kaukasj Inzabl“ bezeichnet das Vordringen des 6. Armeekorps gegen den Sertch als „Mackensens Blitzzug“. Eine derartige Schnelligkeit des Vordringens von Kavallerie- und Infanterieverbänden habe man selbst nach den heroischen Winterkämpfen in Majunah nicht erlebt. Hauptächlich verdanke der Feind seine großen Verluste in der Dittalachi der hervorragenden Ausbildung seiner Kavallerie im Zugeklitz. Feindliche Kavallerie habe sich anbauend in die zurückgehenden Kolonnen selbstgeschossen, und sie, sobald sie auf härteren Widerstand stießen, zum Fußgefecht übergegangen. Da Mackensen über außerordentlich starke Kavallerieverbände in der Waladai verfüge, habe er seine ausgezeichneten Erfolge erzielen können. Mackensen habe erneut die Theorie von der Unentbehrlichkeit der Kavallerie im modernen Kriege bewiesen. „Dochzig Vektor“ meldet, daß der Feind sich in seinem Vordringen durch das ausweglose Wald- und Sumpfland im Norden der Kozubtscha sich Tuleca näherte und diesen Ort bis auf vier Kilometer erreicht habe. Infolge des unüberwindlichen Geländes in der Nord- und Ostseite sei damit zu rechnen, daß sie zurückgehen. In der südlichen Waladai sei der Feind in allen Teilen angetreten worden. Der Rückzug soll sich in einer schmerzlichen Verfolgung durch die russische Kavallerie und unangenehme Fingergeschwader.

Der russische Berichterstatter Wikowatz meldet aus Jemal dem „Kaukasj Blom“, daß der Feind in das völlig zerstörte Städtchen Jirjowa eingedrungen ist und sich mit großer Schnelligkeit nach Norden zu weiter bewegen. In Jirjowa werde der Feind kaum einen militärischen Stützpunkt finden, da hier von den früheren rund 5000 Häusern der Stadt höchstens sechs heil geblieben sind. Es ist sehr wahrscheinlich, daß sich schon in der nächsten Tagen in der Nord- und Ostseite heftige Kämpfe abspielen werden, da die Russen Verstärkungen erhalten haben und auch das Gelände sich besser zur Verteidigung eignet. Nach-

### lands Feind operiert mit großem Geschick mit härteren bulgarischen Kavallerieverbänden.

Wien, 21. Dez. Die Zeitung „Monat“ meldet aus Sofia, daß die wirtschaftlichen und finanziellen Kräfte des von deutsch-bulgarischen Feinde noch nicht besetzten Landes mit jedem Tage förmlicher würden. Das Papiergeld sei vollständig entwertet. Jeder Besitzer von Lebensmitteln verkaufe Lebensmittel nur gegen Gold- oder Silbergeld. Nicht Papiergeld haben heute etwa einen Wert wie zur Zeit der Kriegserklärung ein Bel. Die tolligen Gerüchte schwärzen in der Stadt. Die kleine, sonst so ruhige Mostaurebenz, das Mosta Kumanitsen, birgt heute viel Kammer und Glend. Täglich passieren viele Hunderte von rumänischen Flüchtlingen in bemitleidenswerter Verfassung die Stadt und werden von den russischen Gendarmen weiter nach Südwesten, ja selbst bis Mosta abgehoben. Derselbe kann keine Flüchtlinge mehr aufnehmen, die darin befindlichen Flüchtlinge sollen, soweit sie unbenutzt und nicht fähig zur Arbeit sind, abgehoben werden. Dassel gilt nämlich schon als Kriegsgefangene. Die Rot unter den Flüchtlingen wird dadurch noch verstärkt, daß die früher wohlhabenden Bauern der Waladai, die ihr Geld in Provinzbanken angelegt hatten, heute von keiner dieser Banken Geld ausgehakt erhalten können, da viele Banken die Zahlungen eingestellt haben. (L.M.)

### Der bulgarische Heeresbericht.

WTB. Sofia, 21. Dezember. Bericht des Generalstabes. Mazedonische Front. In der Gegend von Monastir vereinigt feindliche Artillerieverbände. Im Gorna-Bogen heftiges Artilleriegefecht. Die Angriffe des Feindes auf die Höhen südlich von Punkt 1050 wurde durch deutsche Truppen mittels Scharfeur und Sandgranaten zurückgewiesen. Ostlich der Cerna lebhaftes Artilleriegefecht. In beiden Seiten des Warbar und an der Belasica-Front vereinigt Artillerieverbände des Feindes. An der Struma Artillerieaktivität und Patronenengefächte. Feindliche Infanterieabteilungen vertrieben, fünf hinfällig von Serres geschlagen, wurden aber durch Truppen der Cerna wieder zurückgewiesen. Rumänische Front: In der Dobruđa ist es auf der ganzen Front zu Erkundungsangriffen gekommen. — In der südlichen Waladai nichts Neues.

### Beachtende Räumung Sewastopols.

Nach „Jüdischer Tagesangebot“ wird der Petersburger Blättern aus Sewastopol gemeldet, daß dort Maßnahmen getroffen werden, um den Festungsbesitz von der Zivilbevölkerung möglichst zu räumen. Die Maßnahmen würden bis zum 1. Januar durchzuführen sein.

### Äußerungen Radostawows.

c. B. Berlin, 22. Dezember. Der bulgarische Ministerpräsident Radostawow wählte in den letzten Tagen inognito in Berlin und hatte vor seiner gestern abend erfolgten Abreise eine Unterredung mit dem bekannten Publizisten Professor Dr. Ludwig Stein, die dieser in der „N. Z.“ veröffentlicht. Ueber seine Eindrücke in Berlin befragt, äußerte Radostawow: „Diese wenigen Tage genügen schon, mich in Berlin heimlich zu fühlen. In den amtlichen Kreisen habe ich frei von der Ueber we gesprochen. Als alter Feldberger Student ziehe ich es vor, deutsch zu sprechen. Der Widerspruch, den ich in allen Kreisen gefunden habe, war bemerkenswert, daß ich von nun an Berlin als meine zweite Heimat empfinde.“ Unter anderem fragte Professor Stein: „Sind Voraussetzungen der Sowjetunion, daß die demütigsten fremde Nachrichten übermitteln werden, wurde vielfach auf das gemeinsame Friedensangebot eingegangen. Ist diese Vermutung zutreffend?“ Antwort: „Nach der Diskussion von Monastir lag es nahe, daß ich vor der verammelten Sowjetunion Äußerungen tun müßte, um einer gewissen Bedürfnis entgegenzutreten. Ich konnte eine feste Haltung um so unbedenklicher verkünden, da ich von Natur und Ueberzeugung Optimist bin. Ich wüßte damals nicht, daß Bulareit in allerhöchster Frist fallen wird und wüßte daher in der begründeten Erwartung, daß die Siegesnachricht in den nächsten Stunden eintreffe, die Stimmung der Bulgaren nicht nur für die rumänische Front, sondern für alle Fronten seien. Ohne ausdrückliches auf das bevorstehende Friedensangebot anspielen zu wollen, habe ich meiner letzten Ueberzeugung Ausdruck gegeben, daß der von allen Völkern herbeigesehnte Weltfrieden nicht allzu lange auf sich warten lassen wird.“ Ueber das vorläufige „Nein“ das unsere Feinde dem Angebot entgegenstellten, äußerte Radostawow weiter nichts als: „Die Russen haben nur bewiesen, daß sie auch aus diesem Kriege nichts gelernt und nichts vergessen haben.“ Weiter äußerte er sich beifriedlich über die Stimmung und Haltung des deutschen Kaisers, über die bulgarische Lebensmittelerzeugung und über die türkisch-bulgarischen Beziehungen.

### Griechenland.

Eine neue Entente-Note an Griechenland. WTB. London, 22. Dez. Wie das Deutsche Bureau erzählt, erwartet man, daß eine neue Note der Alliierten an Griechenland heute der griechischen Regierung ausgehändigt werden soll. Es ist nicht sicher, ob sie eine Zeitstellung enthalten werden. Die Sowjetunion der Alliierten werden keine Beziehungen zu einer Besetzung von Griechenland, Kontrolle über Post und Eisenbahnen, Freizügung der verhafteten Benzeckisten und Untersuchung über die Unruhen am 1. und 2. Dezember durch eine gemischte Kommission.

### Venizelos und die Entente.

c. B. Haag, 22. Dezember. Aus Paris wird berichtet, daß Venizelos demüthigt die großen Entente-Hauptstädte besuchen wird, um Beziehungen abzuhelfen. c. B. Genf, 22. Dezember. „Matin“ berichtet, daß die griechischen Gesandten, die jüngst ihr Amt niedergelegt haben, als Agenten der venizelischen Regierung beglaubigt werden sollen.

c. B. Lugano, 22. Dezember. Die Erklärung Lloyd Georges, daß die Entente beabsichtigt habe, die Vertreter Venizelos' anzuerkennen, hat in den politischen Kreisen Roms keinen guten Eindruck gemacht, und die offiziellen Pressestimmen bemühen sich, diesen abzuschwächen. „Corriere della Sera“ warnt daher, der Sache eine größere Bedeutung beizulegen als ihr zuzufolge und wie sie übrigens auch kürzlich von Boffelli in der italienischen Kammer dargelegt wurde. Die gegenwärtige Anerkennung, wie sie von Lloyd George angebahnt wurde, stellt sich nur als eine Folgeerscheinung der notwendig gewordenen Anerkennung Venizelos' als tatsächlichen alleinigen Vertreter der de facto von seinen Truppen besetzten griechischen Landestheile dar.

### Clam-Martinig.

Man schreibt uns: Dem neuen Mann in Oesterreich geht in Kreisen, die besondere Hoffnungen gerade auf Körners Kabinett gesetzt hatten, einiges Mißtrauen voraus. Er unterschlug jener Gruppe des böhmisches Hochadels, die im Jahre 1879, als Graf Taaffe sein zweites, sehr langweiliges Kabinett bildete, ihren Frieden mit dem ebenem verachteten Thronen so gründlich und ehrlich gemacht haben, daß sie zu den besten Gruppen in einem Gegenzug von steigender Stärke gerieten. Dem jüngst verstorbenen Grafen Thun, dessen Grundbesitz doch gleich hinter Ebenbach, im ostlichen Deutsch-Böhmen gelegen war, wurden recht unfreundliche Rücksichtsbegriffe ins Gedächtnis gerufen. Und Clam-Martinig war einer seiner Mitarbeiter an dem deutsch-schlesischen Ausgleichswerke, das Thun unvollendet zurücklassen mußte!

Man muß auch noch nicht die Zeit angebrochen, in der Thuns Lebenswerk ganz unbefangenen Gemüths weiter lenkt, so hat doch vielleicht, was gegen ihn gesagt wurde, niemals völlig für Martinig mitgegeben. Denn gerade ihm soll manches Entgegenkommen auf Rechnung zu setzen sein, das deutsche Wünsche bei den schwierigen Verhandlungen gefunden haben. Schon daß er zum gegenwärtigen Freundeskreise des Erzherzogs Franz Ferdinand gehörte, bedeutet eine Art Bürgschaft für seinen politischen Charakter. Und mittlerweile sind zweieinhalb Jahre ins Land gegangen, die die Zeitverhältnisse so gründlich verändert haben, wie es seit 1867 nicht mehr der Fall gewesen war. Wenn vollends durch das in der Vorbereitung begriffene Reformwerk in Galizien die slavische Mehrheit mit einem Zurückstehen aus dem Reichsrath verfahren wird, bedürfte die Deutsch-Oesterreicher gar keines Wanders mehr, daß aus einem solchen fremdlichen Sanktus einen deutsch-böhmischen Sanktus mache. Das einfache Schwergewicht der beschriebenen Lage in Wien würde auch aus dem Charakterfakt der Prager Landtage ein anderes Bild herauszuheben.

Bekanntere Deutschenthiener, wie Dr. A. Bärenreiter und Dr. Urban, haben denn auch begriffen, daß ein Zusammenarbeiten mit dem neuen Ministerpräsidenten für sie kein durch seine Naturdringlichkeit zum Scheitern verurteiltes Experiment zu sein braucht. Bärenreiter hat schon wiederholt Kabinetten als „deutscher Landmannminister“ angehört: in der merkwürdigen Stellung, die hart an das in Wien zum Schutze des plebejischen Volkstheiles eingerichtete Tribunal erinnert. Und Urban gilt als ein hervorragender Vertrauensmann der Deutsch-Böhmen, schon wegen seiner gründlichen Beherrschung des verwickelten Ausgleichsproblems. Seine Richtigkeit prägt sich in seinem Berufswesen aus: er ist Intendant des Deutschen Theaters in Prag und Großindustrieller im Brauergewerbe.

Auch wenn man dem rassen Wiedererlebens der tüchtigsten Kräfte Körper, Klein und Etzibar nachtrauert, wird man die neuen Männer nicht ohne Hoffnung kommen sehen. Konnte es doch bis zu seinem Entstehen nur als ein zweifelhafter Versuch gelten, wenn Kürzere strenge Verfassungsgemessenheitigkeit die großen Vortragen künftiger gedehlicherer Entwicklung des parlamentarischen Wesens selbst auf dem so oft als unbrauchbar erwiesenen parlamentarischen Boden zu lösen strebt! Im günstigsten Falle müßten solche Jahre stehiger Arbeitsfruchtigkeit, wie sie die lange Unterbrechung und das große „Amiernen“ der Kriegszeit erzeugt haben werden, darüber hingehen, einen Ausgleich mit Ungarn, Galizien, Autonomie, böhmische Sprachangelegenheiten und neue Geschäftsordnung des Reichsrates durch die parlamentarische Vermittlung zu schleppen. Und ein jeder dieser aufgeregter Herdenschlachten würde ohne Not ausgegeben, ehe zu dem Wahn des Neu-Oesterreichs vorgeschritten werden könnte, das Weiteren im Lande hoffnungslos zum Friedensstillsitzen einer vieldicht nicht mehr allzu fernliegenden Zukunft erwarten. Der Artikel 14, der nun einmal besteht, ist imstande keine Vorklagen spielend zu lösen, sobald die verantwortlichen Staatsmänner der Monarchie sich über ihre Grundlagen geeinigt haben. Und der Weg über die Ordnung zur Freiheit ist und bleibt nun einmal an Sicherheit dem in ungewählter Richtung laufen überlegen.

Wien, 22. Dezember. Die „Wiener Zeitung“ schreibt über „die Ziele der Regierung“: Die Herstellung voller verfassungsmäßiger Zustände, die Schaffung der notwendigen Voraussetzungen dazu, die Ernung des Weges zum Parlament, wird das hohe Ziel der Regierung bleiben. In Verfolgung dieses Weges wird sie ihre auf die Erfüllung dieser Bestimmung abzielenden Anträge stellen.

Unter den nächsten Aufgaben der Regierung befindet sich der Abschluß des Vertrages zwischen den beiden Staaten der Monarchie über ihr wirtschaftliches Verhältnis, sowie die Anbahnung engerer wirtschaftlicher Beziehungen zum Deutschen Reich. Dem Parlament werden diese zusammenhängenden Angelegenheiten sowie die mit anderen Staaten abzuschließenden Handelsverträge seinerzeit zur Genehmigung vorgelegt werden. Die politische und wirtschaftliche Kontrolle Oesterreichs, die Zusammenfassung der Kräfte aller den Staat bewohnenden Nationen, die Lösung der großen sozialen Aufgaben, welche durch den Krieg wesentlich vermehrt, an Bedeutung gewonnen haben, die Ausgestaltung des Volkserziehungswesens in der Richtung der allgemeinen Bildung, der sittlichen Hebung der heranwachsenden Jugend und der staatsbürgerlichen Gesinnung, die durch den Krieg notwendig geworden Neuordnung der Staatswirtschaft, die Heilung der Wunden des Krieges sowie der Wiederaufbau des zerstörten und die ganze Fülle der übrigen sich am Parlamenten Fragen stellen an die Regierung und an das Parlament in der kommenden Zeit die größten Anforderungen.

### Bermittelte Anekdotalen.

Englische Witten auf den Frieden. c. B. Kopenhagen, 22. Dezember. Die Freundschaft der Engländer hat sich natürlich sofort mit dem Friedensangebot des Reichsanzers dem kommenden Frieden auszuweisen. Die „Katholischen“ meldet, wurden in diesen Tagen außerordentlich viel Witten über den Zeitpunkt der Friedensschlüsse abgeholt. Man wettet in London 4:1, daß der Frieden bis zum 30. Juni 1917 geschlossen sein würde. Die Wetten sind also jedenfalls viel optimistischer, als die Rede Lloyd Georges vermuthet ließe.

Italiens Kohlenmangel. WTB. Bern, 21. Dezember. Den amtlichen Berichten zufolge sind seit etwa drei Wochen in Genoa keine Kohlen

angekommen. — Der Verleger hat nunmehr sogar die Kosten für die eigentliche Kriegsinformation angefallen, inapp zu werden. Das Blatt führt den Nachweis in erster Linie auf den deutschen H-Bootkrieg zurück, der nicht nur die Seefahrt, sondern auch die Beschaffung der Metalle gefährdet.

**Ankunft des französischen Kriegsministers aus Marokko.**  
Wie die „Nouveaux Journaux“ aus Marokko meldet, ist General Spautes in Marokko eingetroffen, wo er von der Bevölkerung unter großem Jubel empfangen wurde.

**Englischer Vorstoß gegen Kut el Amara zurückerfolglos.**

Konstantinopel, 21. Dez. (Tagesfront.) Am 20. Dezember waren wir durch unser feindliche Kavallerie zurück bei der Verfolgung gegen Kut el Amara vorzurücken. Einer unserer Pioniere erlitt ein feindliches Flugzeug, in der Nähe seiner eigenen Linien zu landen.

Am Gebirge des War-Sees waren wir einen Angriff des Feindes mit Verlusten hin zu zurück.  
Auf den anderen Fronten kein wichtiges Ereignis.

## Deutsches Reich.

**Wiederaufnahme der Reichsstaatsarbeiten.**  
Man geht wohl in der Annahme nicht fehl, daß dem Hausparlament des Reichstages, der, wie gemeldet wurde, am 3. Januar zusammentritt, bereits in hohem Maße die Stellung über die Stellungnahme der Reichsleitung zur Antwort der Entente auf das Friedensangebot des Vierbundes gemacht werden sollen. Wie nach dem „B. T.“ verstanden, dürfte das Plenum des Reichstages, falls nicht besondere Umstände eine frühere Berufung notwendig machen sollten, in der zweiten Hälfte des Jahres des nächsten Jahres zu einer Frühparlamentarisation zusammenzutreten. Welche Regierungsverträge außer dem Reichsstaatsvertrag für 1917 dem Reichstage zugehen werden, steht gegenwärtig noch nicht fest. Die „Deutsche Tageszeitung“ meint zur Einberufung des Reichstages: Es handelt sich hier um die Einberufung des Reichstages, der den Abg. Waffern an in infolge des Schwerebeschusses der Mehrheit am 12. Dez. kein Vorliegen beantragt hat.

### Gegen falsche Auffassungen!

Berlin, 22. Dezember. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Neuerdings begehen wir wiederholten Versehen in der Presse, aus Äußerungen oder Reden des Abgeordneten Scheide- mann eine besondere Vertrauensstellung desselben zum Reichstag oder doch wenigstens eines Teilmittelteilhabers, namentlich in bezug auf die Friedensziele, herauszuheben. Dabei verkennt man die Natur des Reichstages, der zu vertritt, ist eine Sammlung zu bestimmten Kriegszwecken einzelner Parteien öffentlich darzulegen. Was jenseitig über die Friedensziele gesagt werden konnte, hat der Reichstag in der allgemeinen Urmission öffentlich in der Reichsversammlung. Als er sich bei der letzten politischen Aussprache im Hauptauschuss des Reichstages zu programmatischen Darlegungen von Ausschussmitgliedern an ihren Kriegszwecken, insbesondere der Abgeordneten Scheide- mann und Gröber, äußerte, betonte er unter ausdrücklicher Bezugnahme auf seine Reden in den Vollungen des Reichstages, daß, wenn er zu einzelnen ihrer Ausführungen schweige, dies weder als Zustimmung noch als Ablehnung gedeutet werden dürfe.

Diese Lage besteht, wie wir ausdrücklich feststellen wollen, auch jetzt fort.

### Erkrankung von Biffings.

a. B. Köln, 22. Dezember. Die Köln. Volksgaz. meldet aus Brüssel, daß der Generalgouverneur von Belgien, Erzelien von Biffing, erkrankt ist und das Bett hüten muß. Die Erkrankung ist auf Erstickung zurückzuführen und auf überaus starke dienstliche Inanspruchnahme in den letzten Wochen. Die Krankheit nimmt einen günstigen Verlauf.

### Der amerikanische Weltkrieger

traf mit seiner Frau Donnerstag abend von seinem Urlaub wieder in Berlin ein.

## Durchführung des Hilfsdienstgesetzes.

Berlin, 22. Dezember. Das Kriegsamt hat die stellvertretenden Generalkommandos und die übrigen in Betracht kommenden militärischen Stellen veranlaßt, die Durchführung des Gesetzes nach bestimmten gesetzlichen Gesichtspunkten unverzüglich einzuleiten. Danach ist ein allgemeiner Aufruf zur Werbung der Hilfsdienstpflichtigen nicht zu erlassen. Erst nachdem der Bedarf an Mannschaften für die einzelnen Arten des Vaterländischen Hilfsdienstes festgestellt ist, wird von Fall zu Fall durch die stellvertretenden Generalkommandos zu einer genau zu bezeichnenden Tätigkeit aufzurufen sein.

Berlin, 22. Dezember. Die Morgenblätter veröffentlichten in ihrem Angeheiligte eine vom Kriegsamt veranlaßte Aufzählung des Generalkommandos des dritten (Brandenburgischen) Armeekorps zur freiwilligen Werbung für den Vaterländischen Hilfsdienst. Der Aufruf umfaßt männliche und weibliche Personen.

Berlin, 21. Dezember. (Amtlich.) Der Bundesrat hat mit Zustimmung des gemäß Paragraph 10, Abs. 1 des Gesetzes über den Vaterländischen Hilfsdienst vom 5. Dez. 1916 gewählten Reichstagsausschusses am 21. des laufenden Monats eine weitere Verordnung erlassen, die Ausführungsbestimmungen für die Errichtung, Zusammenlegung und Tätigkeit der in dem bezeichneten Gesetz vorgesehenen Zentralkasse (§ 6) und Ausschüsse (§ 4, § 7 und § 9) enthält.

Die Verordnung bestimmt zunächst, daß die Zentralkasse und die Ausschüsse dem Kriegsamt errichtet werden, in Bayern, Sachsen und Württemberg bildet das Kriegsamt in erster Linie die Ausschüsse im Einvernehmen mit dem Kriegsamt und bestimmt ihren Bezirk und Sitz. Die Vorschriften regeln weiter die Bestellung von Stellvertretern für die Zentralkasse und die Ausschüsse, die per-

sonlichen Voraussetzungen für die Bestellungen als Arbeitsleiter oder Arbeitsleitervertreter, die Voraussetzungen, unter denen die Übernahme des Amtes eines Arbeitsleiter- oder Arbeitsleitervertreters abgelehnt werden kann, die Geldstrafen, die über solche Vertreter wegen unbegründeter Ablehnung dieses Amtes oder wegen Pflichtverstoßes verhängt werden können, die Tagelöhner und Auswärtensentschädigungen der Arbeitgeber- und Arbeitnehmervertreter (15 Mark Tagelöhner, fünfzig Mark zweite Klasse für Eltern, erster Klasse für Schiffsbesatzung), die Strafen bei Zuwiderhandlungen gegen die Amtsvorgangspflichten sowie die Pflichten der Behörden und behördlichen Einrichtungen dem Kriegsamt, der Zentralkasse und den Ausschüssen nachzusehen zu sein.

Es sind ferner zum Zwecke der Arbeitnehmerevertreter Bestimmungen vorgesehen, wonach sie durch Teilnahme an Sitzungen der Zentralkasse oder eines Ausschusses veranlaßt werden können, die Arbeit bei unzureichender Anzeige dem Arbeitgeber setzen wichtigen Grund zur Lösung des Arbeitsverhältnisses ohne Kündigungspflicht gibt und ihnen wegen der Übernahme ohne Ausübung des Amtes als Arbeitnehmervertreter keinerlei Recht auf den Arbeitgeber zugesagt werden darf. Alle diese Bestimmungen entsprechen mit gewissen, sich aus der Sachlage ergebenden Abweichungen den parallelen Vorschriften des ersten Buches der Reichsversicherung.

Besondere Erwähnung verdient von den sonstigen Bestimmungen die Vorschrift, daß der Erlass der Entschädigung, ob ein Beruf oder Betrieb als zum Vaterländischen Hilfsdienst gehörend anerkannt wird und ob und in welchem Umfang die Zahl der in einem Betriebe usw. beschäftigten Personen das Verhältnis übersteigt, die Gemeinde oder die Gemeinde und nach Lage des Falles die zuständige amtliche Vertretung der Industrie und des Handwerks, der Landwirtschaft oder anderer Berufsstände von dem Ausschuss gehört werden muß, in geeigneten Fällen auch Industrie und andere nichtamtliche wirtschaftliche Verbände gehört werden sollen. Werden Marineinteressen berührt, so ist auf Verlangen des Reichsmarineminister ein Marineoffizier oder ein Marinebeamter zu hören.

Die Bestimmung entspricht dem seitens der Reichsleitung wiederholt zum Ausdruck gebrachten Willen, die Hilfsdienstorganisation in künftiger Bildung und engstem Einvernehmen mit allen beteiligten Interessengruppen und deren Vertretungen durchzuführen.

Berlin, 21. Dezember. (Amtlich.) Die Errichtung der Ausschüsse, die nach § 9 des Gesetzes über den Vaterländischen Hilfsdienst vom 5. Dezember 1916 über die Errichtung von Arbeitsleiter- oder Arbeitgeber- Ausschüssen zu entscheiden haben, wird noch einige Zeit in Anspruch nehmen.

Deshalb bestimmt eine Verordnung, die vom Bundesrat mit Zustimmung des gemäß § 19 Abs. 1 des Gesetzes gewählten Reichstagsausschusses am 21. Dezember 1916 erlassen worden ist, daß die Obliegenheiten dieser Ausschüsse zunächst, solange sie selbst noch nicht in Tätigkeit treten können, durch vorläufige Ausschüsse wahrgenommen werden. Die vorläufigen Ausschüsse werden in derselben Zusammenfassung wie die endgültigen nach Bedarf von dem stellvertretenden Generalkommando errichtet; von der Einholung von Vorberichtslisten der Arbeitgeber und Arbeitnehmer kann bei ihnen im Interesse möglichst beschleunigter Zusammenfassungen Abstand genommen werden. An Stelle der vorläufigen Ausschüsse können bestehende Ausschüsse (Kriegsaussschüsse usw.), die schon bisher die gleichen Funktionen ausgeübt haben, mit Zustimmung der stellvertretenden Generalkommandos ihre Obliegenheiten übernehmen.

Spätestens zum 1. Februar sollen die ordentlichen Ausschüsse überall eingerichtet sein; mit diesem Tage tritt deshalb die Verordnung außer Kraft.

## Ausland.

### Kriegsbereitschaft Hollands.

WTB Haag, 22. Dezember. In Beantwortung verschiedener Anfragen über die Führung der Staatsgeschäfte bemerkte in der letzten Sitzung der Zweiten Kammer der Minister des Innern, daß es sehr für die Unternehmung der Ursachen des jetzigen Krieges noch zu früh sei. Sicher werde es für Holland sehr wichtig sein, wenn die Feststellung von neuen Gründen für die internationalen Beziehungen die Vollziehung der Verantwortlichkeit mit der Regierung teilt. Der Kriegsminister sagte über die Kriegsbereitschaft, seit August 1914 hat das Personal seiner Abteilung darauf gefacht, daß es jeden Augenblick losgehen könne. Die Erwartung, daß Holland den modernen Kriegsmitteln eines Feldzuges eigene entgegenstellen könne, werde nicht getrübt werden.

## Provinzial-Nachrichten.

Donau, 22. Dez. (Eindruck.) In der Nacht vom Dienstag zum Mittwoch drangen Einbrecher in die hiesige Dampf- molkerei ein. Zunächst wurden die beiden dort gehaltenen Pferde ergriffen, dann gingen die Tiere aus dem Stall und brachen den Giebelstrich, nicht wie gewöhnlich Gelbfußkinder, sondern mit groben Instrumenten, so daß die Tür um das Schloß herum wie zerfallen aussieht. Den Gaumnern fiel ein dort hinterlegtes Wertpapier im Betrage von 1000 Mark und etwa 400-500 Mark Bargeld in die Hände und aus dem erbrochenen Schließfach etwa 40 Mark Feinsilber. Ein Bitter wurden an die 50 Pfund gefunden. Die beiden Einbrecher sind hinter dem Garten der eingedrungen, indem sie die Drahthürmung durchschnitten. Die gefährliche Bande hat ihr buntes Dandert erst nach 12 Uhr ausgeht, bis dahin waren die Hunde noch auf dem Posten.

Abelstein, 22. Dez. (Liebesnachrichten für unsere Feldarbeiter.) Nachdem die Hilfsdienstgesetz ein namhafter Betrag zur Verwendung für Liebesgaben zur Verfügung gestellt war, konnten den Arbeiterkreisen Liebesgaben ins Feld gesandt werden. Die Arbeit des Feldens, Abnehmens usw. wurde auf eine Bitte unserer Bürgermeister hin dem hiesigen Frauensverein überlassen, der an mehreren Abenden im Rathaus zusammenkam und 320 Pakete fertigte und zur Abreise brachte.

Abelstein, 22. Dez. (Nachricht eines Eisenkreuzes.) Nachdem der Kaiserbrief von unsern Bürgermeister ein „Eisernes Kreuz“ mit allem Jubel gefestigt wurde, das mit ihm bedienten Abgaben bezahlt wird, damit der Eisenkreuz- wahlberechtigten zugute kommt, wird von der Verwaltung recht fleißig Gebrauch gemacht. Sie heute ist der letzte Betrag von 1200 Mark eingekommen. Schonfalls ein gutes Ergebnis. Es bedarf aber noch fleißig der Bewachung, bevor das „Eisene Kreuz“ den letzten Nagel ausgenommen haben wird. Jeder, der

einen Nagel eintrifft erhält eine ebenfalls vom Bürgermeister gefällte Urkunde als Zeugnis über die Bewachung zur Erinnerung an die heutige Arbeit, die er leistet.

Mühlis, 22. Dez. (Einer der Vertreter) des Eisenwerkes (Glades- und Metallwarenfabrik) G. m. b. H. in Mühlis, an das Werk zu einem Betrage von 500 000 Mark in den Beträgen der Vereinigten Zöllner- Metallwarenfabrik, Aktien-Gesellschaft Mühlis, über.

## Kunst und Wissenschaft.

Hof v. Donnersberg. Der Bildhauer Hof v. Donnersberg, Ehrenbürger von Weimar, ist gestorben im Alter von 81 Jahren in Stuttgart gestorben. Der Verstorbene wurde durch Keller an Reichel empfohlen, dessen Wohlthätigkeit er wurde. Im Verein mit Kies vollendete er das Lutherdenkmal in Weimar nach dem Tode seines Vaters Reichel. Die Gestalt der Frau von Wagner gehört zu dem Besten, was er an diesem Denkmal geschaffen hat. Die Standbilder der Landgräfinen, Sitta und der von ihrem Gemahl verlassenen Margarete auf der Wartburg sind ebenfalls aus seiner Hand hervorgegangen, desgleichen das Denkmal des Großherzogs Karl August in Weimar, das Denkmal in Eisenach, das Würzburgdenkmal in Jena und das Lutherdenkmal in Eisenach. 1877 besah man ihn als Professor der Bildhauerkunst nach Stuttgart, wo er seitdem gelebt hat.

Ein vollständiges Sammelwerk über den Krieg. Eine Anzahl der hervorragenden deutschen Gelehrten hat sich zum Zweck gesetzt, um nach Friedensschluß ein vollständiges Werk über den Krieg herauszugeben. Das Reichs- und Staatsarchiv haben Unterstützung in Aussicht gestellt. In einer vollständigen Ausgabe soll das Werk im Werte dreierhundert Mark. Der Reinertrag ist für eine ganz Deutschland umfassende Stiftung bestimmt.

Koburger Premier. Hofkammerrath August Langert in Koburg, der Kommandeur der Oper „Die Jungfrau von Orléans“, „Das Singers Stück“, „Die Kaiserin“, „Dornröschen“ und „Die Comedianten“, seine, wie gemeldet, seinen so Geburtstags. — In eben dieses Jubiläums hatte die Hoftheaterleitung Langerts große Oper „Die Comedianten“, ein Werk im Wert von vierhundert Mark, angesetzt, und es ist ein freudiger Beweis von der Mäßigkeit und geistigen Spanntheit des großen Kompositors, daß er nicht nur die Aufführung mit Energie leitete, sondern die Einführung übernommen hatte.

Theodor Dirlen. In den Folgen einer im Herbst erworbenen Krankheit ist Theodor Dirlen, der junge Sohn des Bildhauers, gestorben. Dirlen gehörte zu den hoffnungsvollsten in dem bildnerischen Nachwuchs Berlins.

## Letzte Depeschen.

### Wilson's Note.

WTB. Amsterdam, 22. Dez., 3 Uhr 47 Min. morgens. Das englische Pressebüro veröffentlichte die an alle kriegsführenden Länder gerichtete Note des Präsidenten Wilson, in der er angeregt wird, daß baldigst Gelegenheit genommen werde, von den kriegsführenden Nationen ihre Ansichten über die Bedingungen zu erfahren, unter denen der Krieg zum Abschluß gebracht werden kann und über die Vorkehrungen, die gegen den Wiederausbruch eines solchen Konflikts zu ergreifen sind. Der Präsident sagt, er sei einmütig in der Absicht, im gegenwärtigen Augenblick Anstrengungen zu machen, weil es ihm scheint, als ob die durch das künftige Einsetzen der Mittelmächte hervorgerufenen Folgen, tatsächlich seine Anregung jedoch in keiner Weise damit in Verbindung. Präsident Wilson lenkte die Aufmerksamkeit darauf, daß die Ziele, welche die Kriegführenden auf beiden Seiten im Sinne haben, im Grunde genommen dieselben seien, nämlich die Rechte und Privilegien der schwachen Völker und kleinen Staaten gegen Übergriffe zu sichern. Wilson wünscht für die Zukunft Sicherheiten gegen die Wiederholung eines solchen Krieges. Jeder würde wachsam sein gegen die Bildung gegnerischer Vereinigungen, die eine Unübersichtlichkeit im Gleichgewicht der Mächte darstellen könnten, jeder sei auch bereit, die Bildung einer Liga der Nationen zu erwägen, die den Frieden sichern würde.

Die Vereinigten Staaten seien auf das Festhalten der Weltfriedensbedingungen zu bestehen, was den endgültigen Abmachungen für den Frieden der Welt voranzugehen müsse. Eine von beiden Seiten abgegebene genaue Ziele angegeben, welche sie selbst und ihre Völker befriedigen würden. Der Präsident schloß seinen Frieden vor, sondern forderte lediglich, damit die Welt erlähre, wie nahe der Frieden sein möge. Der Präsident würde sich glücklich schätzen, dabei zu dienen und selber die Initiative dabei zu ergreifen. (Vergleiche auch Seite 1.)

### Die Note in Berlin überreicht.

WTB. Berlin, 22. Dezember. Die Note des Präsidenten Wilson an die kriegsführenden Mächte ist gestern abend seitens des Geschäftsträgers der amerikanischen Botschaft Grew dem Auswärtigen Amt zugegangen.

### Deutscher Postverkehr nach Amerika durch Handelsstaatsbote.

WTB. Berlin, 22. Dezember. Gewöhnliche Briefe und Postkarten nach den Vereinigten Staaten von Amerika und nach den neutralen Ländern im Durchgang durch die Vereinigten Staaten (Mexiko, Mittel- und Südamerika, Westindien, Chile und Niederländisch-Indien) können in nächster Zeit durch Handelsstaatsboten befördert werden. Die Beförderungsbedingungen werden in Kürze amtlich bekannt gegeben werden.

Verantwortlich für den politischen Teil: Staatsrat Dörfel; für den örtlichen Teil, für Provinzialnachrichten, Gerichtssachen: Eugen Brinmann; für den literarischen, Unterhaltungsstoff, Vermischtes usw.: F. B. Gans; für den administrativen Teil: Siegfried Dörfel; für den Handelsstoff: Hans Kautz; für den Anzeigenstoff: Kurt Müller. Druck und Verlag von Otto Gendel. Samstags in Halle.

**Uhren, Gold- u. Silberwaren**  
kauft man am besten bei der als recht und billig bekannten Firma  
**Amand Weiss, Halle a. S.,**  
Steinstraße 6.  
Reichhaltige Auswahl in Uhren, Gold- u. Silberwaren.

## Walhalla-Theater

Anfang 8 Uhr.

**Victoria-Sänger.**  
 Letzte 3 Tage die beliebtesten Dresden. (Villa Zugluf)  
**Weihnachten im Unterstand**  
 Sonntag (Heiliger Abend) **2 Abschieds-Vorstellungen.**  
 Anfang 1/4 und 7 Uhr.

---

Ab 23. Dezember grosses Festprogramm.  
 Gastspiel der Operetten-Gesellschaft  
**Curt Olfers** mit **Gustav Bertram** als Gast.  
 Täglich Anfang 1/8 Uhr:

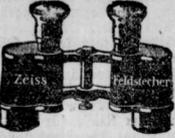
### „Der dumme August.“

Operette in 3 Akten v. Dr. Bruno Decker und Rob. Pohl.  
**Musik von Rudi Gallier.**  
 Hauptdarsteller:  
 Marga Hiller, Elsa Timm, Lotte Reinecke,  
 Gustav Bertram a. G., Georg Krönlein, Hans Luther.

Am 1. 2. und 3. Feiertag, nachm. 1/4 Uhr:  
**Familien-Vorstellung.**  
 Preise: 35, 60, 85 und 1.10. Angehörige 1 Kind frei.  
 Es gelangt zur Aufführung:

Am 1. und 3. Feiertag: **„Die Seemannsbraut.“**  
 Volksstück mit Gesang in 4 Akten.  
 Am 2. Feiertag: **„Der dumme August.“**

Am 1. und 2. Feiertag 11/2 bis 1. Uhr:  
**Konzert und Vorstellung**  
 in der altbekannten, beliebigen Weise.



**C. W. Trothe**  
 Optisches Spezial-Institut,  
 Poststrasse 9 10,  
 Geogr. 1816. Telef. 2916.

### Stadt-Theater

Sonabend, den 23. Dez. 1916  
 Anf. 7 1/2 Uhr. Ende 10 Uhr.  
**Tausend und eine Nacht.**  
 Operette von Joh. Strauss.  
 Sonntag: Geschlossen.  
 Montag nachm.: Dornröschen  
 abends: Lobengrin.  
 Dienstag nachm.: Rigoletto  
 abends: Das Dreimäderlchen.  
 Dienstag mittags 12 Uhr:  
 Zu Gunsten des Nationalen  
 Freundendienstes  
**„Ein deutsches  
 Weihnachtsspiel.“**

**Metallbetten** an Private, Katalogfrei,  
 Holzrahmenmatt, Kinderbetten  
 Eisenmöbelfabrik Suhl, Thür.

Nur noch kurze Zeit!

Nur noch kurze Zeit!

**Zugunsten des Kriegsliebeshdienstes!**  
**B. sner erzielter Reingewinn über 350000 M.**

Die Aufführungen im Apollotheater vom 16. bis 31. d. Mts. dienen zur Beschaffung von Gaben für Angehörige der im Felde stehenden Heilischen Truppenteile sowie in hiesigen Lazaretten liegende Verwundete.

## Apollo-Theater.

Täglich 7 1/2 Uhr abends:

### „Der Hias“

in neuer Ausstattung  
**„Weihnachten im Felde“**

Ein feindgraues Spiel in drei Akten, dargestellt von Offizieren und Mannschaften hiesiger und beyrischer Ersatztruppenteile, sowie Damen der Gesellschaft.

Sonabend, den 23. Dezember, nachmittags 3 Uhr,  
 Nachmittags Vorstellung zu Einheitspreisen.  
 Kinder 0.30 M. — Erwachsene 1.— M.

**Sonntag, den 24. Dezember (Christabend)**  
**geschlossen.**

Dezember  
 25.  
 Montag

An beiden Festtagen:  

## Matinee

 mittags 11 1/2 Uhr 11 1/2 Uhr mittags  
**Militär-Konzert, ernste und heitere Vorträge**  
 der Mitglieder des feidgraues Spiels.  
 Eintritt 0.25 M. Eintritt 0.25 M.

Dezember  
 26.  
 Dienstag

3 Uhr **Nachmittags-Vorstellung** 3 Uhr  
 zu kleinen Preisen: 1.50, 0.80, 0.50. — Jugendliche haben Zutritt.

## Abend-Vorstellung

**7 1/2 Uhr**

Preise der Plätze: 3.—, 2.50, 2.—, 1.50, 1.—, 0.75 M.  
 Vorverkaufsstellen: Zig-Gesch. Max Schulz, Gr. Steinstr. 1; Oswald Wiemer, Poststrasse 1; Apollo-Theater und Büro des „Hias“, Gr. Steinstr. 82 (Tel. 5964).



**Colliers**

Broschen, Armbänder, Ringe usw. sind die besten Weihnachts-Geschenke. Aparteste Auswahl geistiger Neuheiten finden Sie beim Goldschmied **Bruno Klinz**, Gr. Ulrichstrasse 41, gegenüber Bräuner & Benjamin.

Gut mit Traserkor im Bankstreich verfertigt. Auswändig Ankerstraße 4, part.



Praktische **Weihnachts-Geschenke** ohne **Bezugsschein** käuflich!

Farbige Hüte Knifform . . . . von 3.75 an  
 Plüschhüte farbig und schwarz . . von 7.50 an  
 Schwarze steife Hüte . . . . von 4.00 an  
 Leinenkragen in allen Formen . . von 75 Pf. an  
 Moderne Binder u. Krawatten von 75 Pf. an  
 Seidene Westen Seidene Wäsche  
 Glacé-Handschuhe von 2.75 an

## S. Weiss, Markt.

Sonntag von 1/2 12 bis 6 Uhr offen.



**Koffer Lederwaren**

Praktische Weihnachtsgeschenke zu billigsten Preisen in reicher Auswahl.

**Hdr. Krasemann**  
 Spezialgeschäft  
 nur Schmeerstr. 10.

Schöne Damen-Taschen Spezialität gutes Leder zu billigsten Preisen in grosser Auswahl. **Hdr. Krasemann**, nur Schmeerstr. 10

**Gertraud König-Wahlen**, Opern, Konzerte u. Diatonmänglerin Schülerin erster Berliner Gelangsmesser Prof. Herr. Mathilde Wallinger, Et. 10a Greiter, erzieht. **Gesangsunterricht**. Sprechstunden 3-4. Paradeplatz 2.

### Handwerker-Meister-Verein

Mittwoch, den 27. Dezember, abends 7 Uhr, im großen Saale der Gewerkschaft Mars-la-Tour

## Weihnachtsfeier

mit Beförderung für die Kinder der zum Sterbe überlebten Mitglieder. Es wird gebeten recht zahlreich und pünktlich zu erscheinen.  
 Ende 11 Uhr. Der Vorstand  
**I. A. Carl Haack.**



### Rohr Möbel

alle Art sind noch in guter Auswahl und zu mäßigen Preisen vorräthig.

## Theodor Lühr,

Leipzigstrasse 94.

# Kaffee Bauer

Gr. Steinstrasse 74. Fernspr. 6229.  
 Morgen Sonabend, den 23. Dezember:

## Eröffnung

des neuen

# Billard-Saales

im 1. Stock. **Hermann Kahl.**



### Modell-Dampfmaschinen

**Elektromotore**  
**Heissluftmotore**  
 Betriebsmodelle dazu.  
**Kinematographen,**  
 solide Ware,  
 in grosser Auswahl bei

## Otto Unbekannt

1a Gr. Ulrichstrasse 1a.

## Rodelschlitten. Patent-Schlittschuhe

empfehlen zu billigsten Preisen

### Hempelmann & Krause,

Kleinschmieden 5 (an der Großen Steinstraße).

Praktische Hand-Koffer Reise-Taschen zu billigsten Preisen in grosser Auswahl. **Hdr. Krasemann**, nur Schmeerstr. 10

### Spielwaren

zu billigen Preisen  
 im **Wohnhaus H. E. Kad.**  
 Pelzjägerstr. 57.